

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Frankreich, Deutschland und die macedonische Frage.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 16. Februar.

In der Politischen Wochenschau vom gestrigen Sonntag ist darauf hingewiesen worden, daß Herr Delcassé versucht, mit Hilfe der macedonischen Frage zwischen Deutschland und Oesterreich die Brücke zu bauen...

Die ersten Anzeichen dieser Pläne fand man in den Selbstbüchern, das vor etwa vierzehn Tagen veröffentlicht wurde. Man erlah aus diesen Dokumenten mit einiger Ueberraschung...

Mit diesen letzten Operationen und Manövern sucht Herr Delcassé aufzuhören wie er zu erreichen. Zunächst will er, wie in der Politischen Wochenschau ausgeführt worden, Oesterreich in eine aktive Balkanpolitik verwickeln...

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er das Terrain ergötzt gewählt hat. Seit der Niedermelung der Armenier überwiegen sich alle Parteien in Frankreich in Schmäzungen aus der Absicht des Sultanen...

In mehr als einer Beziehung, die im 'Gâteau de Caux' von einer sehr gemüthlichen, aber von gleichem Enthusiasmus er-

füllten Menge gehalten wurden, findet man Sätze, die gegen die deutsche Politik gemüthlich scheinen. Der ehemalige Delegierte bei der Haager Konferenz, v. Stourmelles de Constant, sprach von einer 'Schweigegasse', das der Sultan zu erkaufen wolle...

Es muß bei dieser Gelegenheit konstatiert werden, daß die Taten der deutschen Diplomatie in keiner Weise geeignet sind, die von einigen Franzosen, wie Jaurès und v. Stourmelles, begonnene Verleumdungspolitik zu fruchtigen. Es mag den deutschen Diplomaten an der Kräftigung dieser Verleumdungspolitik nicht liegen...

Im 'Matin' ist vor einigen Tagen ein Artikel 'La Haïne' - 'der Haß' erschienen, den Herr Stéphane Lauzanee, der Chefredakteur des Blattes, verfaßt hat. Herr Lauzanee ist der Heffe des verstorbenen 'Times'...

Es lohnt nicht, sich bei solchen Ergriffen auch nur eine Minute lang aufzuhalten. Sie sind höchstens interessant, weil sie wieder einmal beweisen, daß es außerhalb der nationalen und der eigentlichen chauvinistischen Kreise, in Frankreich Elemente gibt, die fortgesetzt zugleich die englischen Interessen vertreten...

Die Allianz mit Deutschland vor dem englischen Unterhause.

Die Debatte des englischen Unterhauses über die Thronrede gefällte sich in noch höherem Maße als die überhaupst als einer Debatte über die englisch-deutsche Allianz in Venezuela-Streit.

Bei der Beratung über die Adresse weist zunächst Campbell-Bannerman darauf hin, daß in der Thronrede nicht Deutschland mit Bezug auf die venezolanische Frage erwähnt wird, welche in seinen, Lord Balfours, unter seinen Umständen mit Deutschland verbunden, so kann ich eine solche Ansicht nicht beipflichten.

Reiner erklärt dann weiter, er habe gegen das unfassbare Band, in welches das Abkommen mit Deutschland die Fänge der Regierung, daß sie, obwohl sie doch die Ausdehnung der beschleunigten, Fortbewegung nicht konnte, vom dem Abkommen nicht abgehen wollte...

In seiner Erwiderung erklärt Balfour bezüglich der Westminster-Konvention, daß sie nach Ansicht der Regierung die Westminster-Konvention nicht so ganz in der Handlung des Handelsvertrages angeht. Einem Willens habe die englische Regierung sich erklärt, daß sie über besonders wichtige Angelegenheiten, die die Angelegenheiten der Regierung betreffen, die Stellung der Regierung bezüglich absonderlicher Fragen...

Die macedonische Frage habe seit vielen Jahren alle Staaten in Europa demüthigt. Oesterreich-England und Balkanstaaten in Europa demüthigt. Oesterreich-England und Balkanstaaten in Europa demüthigt...

Mein Kalender.

Da hängt es vor mir an der Wand, dies Lustig in der Weltliteratur der Brecht-Kalender für den Orient - 'à l'usage du Levant', wie es heißt. Ein unscheinbares, kleines Ding, nicht viel größer als meine Handfläche, auf ordentlichem Papier gedruckt...

Mit seinem Duzend Abteilungen hat er fast das Aussehen eines großformatigen Staatswappens. Als 'Kleiner' oben in der Mitte schwebt das Wahzeichen des Vertragsgottes 'Kalend' und Stern, links rechts sind die türkischen und arabischen Zeichen und Monatsnamen...

Jahres Stamm sani, entstanden aus dem persischen Wort Stamm gleich Efen und dem arabischen sani (richtiger dhani, wie Kamalan richtig Namadjan gesprochen wird), was 'zweite' bedeutet, das ganze also der 'zweite Monat des Jahres', der zweite Wintermonat...

Im den Vergleich mit einem Wappen aufrechtzuerhalten, kommen wir nun zu den Feiern. Den ersten Platz nimmt das Datum des türkischen Jahres ein. Es entspricht dem griechischen Kalender, zeigt also, daß das bürgerliche, administrative und finanzielle Leben der Türkei sich noch heute auf der Grundlage byzantinischer Kaiserthronen vorfindet...

durch Auszüge und Festlichkeiten gefeiert und von den Türken mit dem Namen 'Hür-esh' und 'Kaffin' bezeichnet.

Der Kalender zeigt also zum Beispiel am 31. Januar (a. S.) an, daß das der 38. Tag seit 'Rassim' ist. Unten weist der 'Hür-esh' die für die bulgarischen Bewohner notwendigen Notizen auf.

Den dritten Platz nimmt die griechische, den vierten die europäische Zeitrechnung nach Monat, Datum und Wochentag ein; die Heiligen sind so wenig vergessen wie die Mondphasen ein; die Stunden des Sonnenan- und Untergangs, und in wievielmehr noch, die für alle öffentlichen Leben im Orient so unerlässliche Kenntnis des Anfangs des türkischen Tages...

Das fünfte Feld des Kalenders ist der armenischen, das sechste der israelitischen Zeitrechnung gewidmet - dem ersten Zeichen der jüdischen Feste. Alle Feiern sind in der Sprache und den Schriftzeichen der betreffenden Völker oder Religionsgemeinschaften ausgeführt.

Und nun, nachdem ich die Einzelheiten durchgegangen bin - was ersehe ich aus der Gesamtheit des kleinen Blättchens?

in machen. Deutschland habe hinsichtlich Grund, allein gegen Venezuela vorzugehen, aber nicht über ein Verlangen irgend welchen Betrag gebührt haben? Hätten wir zwei absolut ungeborene Blodaden zu gleicher Zeit haben können? Nicht ein Mensch hätte einen solchen Weg empfohlen. Wenn wir nun, wie wir es unter den Umständen schließlich tun wollten, mit Deutschland ausmachen wollten, was es da richtig oder nicht, Deutschland zu lassen. Ihr dürft uns nicht verlassen, und wir wollen Euch nicht verlassen. Venezuela würde sonst beschuldigt werden, eine Macht gegen die andere auszuspielen und so viel wie möglich internationalen Verbindungen zu trennen, welche geschlossen werden, daß wir bei dem Zusammenstoßen mit Deutschland möglicherweise Deutschland in einen Streit hineingezogen werden könnten, der, wenn er in seinem Beginn auch berechtigt, und doch zu außerordentlichen Beizerrungen führen und uns mit der ganzen Welt in Zwiespalt bringen könnte. Eine solche Gefahr lag aber nicht vor. (Beifall.) Der ganze Betrag der britischen und deutschen erlassenen Forderungen belief sich auf ungefähr 60,000 Pfund Sterling. Unmöglich war es, daß wir irgend welche Forderungen in unbegrenzte Forderungen hineingezogen werden konnten, da man stets der Ansicht war, daß diese Ansprüche einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollten. Die Verhandlungen sind von uns nicht nur mit größter Rücksicht auf die Rechte des amerikanischen Volkes und der amerikanischen Regierung, sondern auch unter großer Rücksichtnahme auf Venezuela selbst geführt worden. Als die Intervention behufs Wahrung der nationalen Ehre nötig wurde, gehalten wir die Intervention so wenig schädlich für Venezuela wie möglich. Die Hälfte ist in etwa 10 bis 12 Millionen Dollars, der dem kaiserlichen Teil „so wenig Schaden gebracht.“

Es ist uns durchaus nicht überflüssig, daß, wie der Führer der Opposition Campbell Bannerman erklärt, in England ein starker Antagonismus gegen Deutschland besteht, der sich in einigen Kreisen bis zur Antipathie gesteigert hat. Als Gründe dieser Antipathie bezeichnet der liberale Führer die angebliche Antipathie, welche die angeblich verwerfliche Beschimpfung Englands. Hiermit kann nur die deutsche Kritik der englischen Kriegführung in Südafrika gemeint sein, namentlich die Kritik, welche sich an die Gefahrbewehrung des Krieges, die Niederbrennung der Farmen und die furchtbare Sterblichkeit in den Konzentrationslagern knüpfte. Diese Kritik ist von deutscher Seite eine sehr tief zur Gewissung, sie kann auch in Einzelheiten ebenfalls unrichtig gewesen sein, aber sie ist in der überwiegenden Mehrheit der Fälle im gutem Glauben erfolgt, die Bezeichnung als Verleumder muß daher auf das entscheidendste zurückgewiesen werden. Die Tatsache, daß das Bündnis mit Deutschland in England nicht besonders populär war, hat ja wiederholt einen drastischen Ausdruck gefunden. Nun, auch in Deutschland hat sich niemand für das Zusammengehen mit England begeistert; aber man erklärte die unehrliche Politik der Tathaten an, welche ein solches Zusammengehen nicht nur als unmöglich, sondern als das einzig zweckmäßige erscheinen ließen. Es sind dieselben Gründe, welche der englische Premier Balfour überzeugend dargelegt hat. Wenn sich aus diesem Präcedenzfall für die Zukunft ein Fall zu Fall die Möglichkeit eines Zusammengehens Deutschlands und Englands ergeben sollte, so würde das für beide Länder gewiß kein Schaden sein.

Die „Post“ stellt Herrn Felsch, der bekanntlich neben dem freikonserativen Abgeordneten Haake in Wahlkreise Frankfurt-Zeuss kandidieren wollte, ein Bein. Sie bringt es nämlich an die große Glocke, daß unter den Unterzeichnern des Wahlaufrufs für Felsch der Regierungspräsident mit Antisemitismus charakterisiert. Das reaktionäre Blatt schreibt dazu weiter:

Nachdem Herr Felsch nicht mit knapper Mehrheit gewählt wurde, und nach der Praxis des Reichstages die Kandidatur der Wahl unbedingt sicher. Das Wahlkomitee ist daher gegenüber den Wählern geradezu zur Zurückziehung der Kandidatur verpflichtet. Dadurch würde der integre Herr Felsch, und die Bestätigung über die Reichstagskandidatur auf Grund der wirksamen Schläge, daß Herr Haake wieder zu kandidieren geneigt ist, ermöglicht.

Herr v. Wirthheim hat sich danach in seine neue Stellung nicht sehr glücklich eingestellt. Man darf wohl annehmen, daß die Kandidatur Felsch ebenfalls abgelehnt ist. Der eine konfessionelle Kandidat wurde vom anderen abgetan. Jetzt ist es an den liberalen Wählern, auch Herrn Haake zu befechtigen. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß ein liberaler Erfolg im Wahlkreise Frankfurt-Zeuss nicht unmöglich ist.

Es gibt mir ein Bild der ethnographischen und religiösen Bestandteile des osmanischen Reiches, zeigt mir mit erschreckender Deutlichkeit, daß es dort über ein halbes Dutzend verschiedener Nationen und Religionen gibt, die ebensoviele verschiedene Interessen und Aven haben, wie sie einen verschiedenen Lebensmodus und verschiedene Geschicke haben, und daß diese Mächte durch einen Hohn der Weltgeschichte jenseitig Wappens, das jedes Klainden des Kalenders aufweist, untertan sind, dem sie nichts verdanken, das im Gegenteil ihnen alles verbannt — selbst seinen Kalender.

Eduard Mygind.

Der Koloss über Ruise von Tokana. Der Londoner Korrespondent der „Newport World“ hatte kürzlich den Ozean Tokoi darauf aufmerksam gemacht, daß die ehemalige Komposition von Sadken und Herr Ozean erklärt haben, in ihren Lebensbedingungen fast durch seine Weise beeinflusst worden zu sein, und daß manche schied unterrichteten Leute die Ansicht hegten, daß Tokoi's Leben gewissermaßen in die Sanftmütigkeit des Paradieses verantwortlich sein. Darauf hat jetzt, wie uns unser Londoner Korrespondent schreibt, Ozean Tokoi unter dem 11. Februar von seinem Landsitz Jastaja Poljana aus geantwortet:

Ich will über das Verhalten der unglücklichen Frau, hinsichtlich derer Sie mir schreiben, kein Urteil fällen. Es heißt geschrieben: „Nichts, nicht, damit du nicht gerührt wirst!“ Ich behaupte jedoch, daß in allem, was ich geschrieben habe, nicht eine Zeile zu finden ist, die ein solches Verhalten rechtfertigt. Ich bekenne mich zur christlichen Lehre, deren erster Grundsatz der ist, unser Vergnügen und unser Glück der Wohlthat unserer Nachbarn zu opfern. Sie dem vorliegenden Fall, hier ist ganz anders eingetreten. Die Frau hat den Frieden und das Glück nicht nur ihres Gatten und ihres Schicksals verloren, sondern vor allem auch das ihrer Kinder, deren alles für ihr Leben muß und sein ganzes Leben lang um der Ehre der Mutter willen leiden wird. Diese hat alles für das Vergnügen gespielt, ohne Hindernis mit dem hartnäckigen Herrn Ozean zusammen zu sein.

Das ist meine Ansicht von der schmutzigen Geschichte, die ganz ohne Grund die genannte Frau befechtigt.

Der Berliner Goethe-Bund und die Theaterkritik. Die Frage der Theaterkritik wird in einer Versammlung der Mitglieder des hiesigen Goethe-Bundes am Sonntag, des 8. März, Mittags, in der Hofkapitulation erörtert werden. Vorträge haben die Herren Ludwig Sulda, Geheimrat v. Liszt, Hermann Sudermann, die Reichstagsabgeordneten Müller (Reinmann) und Heine angekündigt.

Eine vikante Ueberrachtung wird es für die Besucher der gestrigen Aufführung im Trianon-Theater bedeuten, wenn sie erfahren, daß Madame Fied Grotze, die Mitverfasserin der

Die Syndikats- und Kartellreden,

die der preussische Handelsminister in jüngerer Zeit gehalten, fordern bei der Stellung ihres Inhalts im Staatswesen eine höhere Kritik hervor. Herr Möller hat in der letzten Gelegenheit berichtet, die Kartelle und Syndikatswesen eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Deutschland, ihre Auswüchse mit Hilfe der Gesetzgebung zu fassen, halte er für nicht möglich; als Korrektiv für die Schäden der Kartelle konnte nur der Druck der öffentlichen Meinung auf die Kartelle in Betracht kommen. Wir haben eine sehr hohe Vorstellung von der Kraft der öffentlichen Meinung, aber gegenüber rücksichtslos, nur auf ein möglichst glänzendes Geschäft ausgehenden Trusteuren verlag, wie die Erfahrung gelehrt hat, ihr Zwang. Staatsmänner unterliegen dem Druck der öffentlichen Meinung, denn das Volk hat in der parlamentarischen Vertretung ein Mittel ihnen den Damm an's Knie zu drücken, und ihnen, wenn sie die Volkseinstimmung für nichts achten, die Gesetzgebung aufzukündigen und Schwerkrieg zu machen. Aber Geschäftsleute unterliegen dem Druck der Volkseinstimmung weniger, je größer die geschäftliche Macht ist, die hinter ihnen steht, und es gibt einen Grad geschäftlicher Macht, der sie völlig dem Zwang der öffentlichen Meinung entzieht, wenn sie sonst keinen anderen Weg kennen, ihre Forderungen für die Tathate gibt es als den Kampf zwischen öffentlicher Meinung und dem Trust in der Heimat wider wirtschaftlichen Gebilde, in den Vereinigten Staaten. Dort ist die öffentliche Meinung entscheidende Gegenkraft des Trusts, bei dem letzten Kohlenarbeiterstreik ist die Verteilung der Trustpolitik in schärfer Form in Meetings und in der Presse zum Ausdruck gekommen, und was hat das alles gebracht? Herr Möller empfindet Bedarf einer direkten Beeinflussung des Kartellwesens lediglich durch die öffentliche Meinung, aber indirekt, durch Beeinflussung der Staatsleitung zu einer Kartellgesetzgebung, würde das Volkswort auf die Kartelle wirken können. Es hat gar keinen Zweck, diesen Umweg zu machen, das hält nur auf und macht die schließlich doch die unvermeidliche gesetzgeberische Aktion gegen die Wirtschaften erstehen lassen. Wenn man die von Herrn Möller ja auch nicht gelegentlich schädlichen Auswüchse der Kartelle im Keime beseitigen, so müssen wir gleich die Baumstämme der Gesetzgebung aufheben. Das gebieten nicht nur, wie gesagt, Zweckmäßigkeitsgründe, das rechtfertigt sich auch durch die Tatsache, daß die Kartellverbindungen und damit ihre Auswüchse fast lediglich der Gesetzgebung ihren Ursprung verdanken. Gegen einen Schaden, der durch die Gesetzgebung hervorgerufen ist, muß die Gesetzgebung angewandt werden, wenn kein anderes Mittel Erfolg verspricht. Die Gesetzgebung, die dem Kartell ihre schädliche Wirksamkeit ermöglicht, ist die Schutzgesetzgebung. Will man sie nicht aufheben, so muß man Vorkehrungen treffen, das wenigstens diejenigen ihrer Konsequenzen, die den Kartellen ihre schädliche Wirksamkeit ermöglichen, paralytisch werden. Dazu ist eine Kartellgesetzgebung nötig, zu deren Unterbrechung die Bekämpfung eines Wirtschaftens genügt, wie sie der Abgeordnete Dejer gestern im Abgeordnetenhaus empfahl. Herr Dejer verlangt generelle Gestattung des zollfreien Veredelungsverfahrens in solchen Fällen, in denen durch eine für Ausland und Inland verschiedene Bemessung der Preise inländischer Rohstoffe und Halbfabrikate unserer Veredelungsindustrie nötig, zu deren Unterbrechung unternehmen die Bekämpfung haben verschiedene Kartelle, um in ihren Betrieben keine Störung oder Einschränkung eintreten lassen zu müssen, die von ihnen gewonnenen Rohstoffe und Halbfabrikate nach dem Auslande zu sehr billigen, mitunter nicht die Produktionskosten deckenden Preisen verfaßt. Die ihnen so ergebende Rente brauchen sie durch erhebliche Verteuerung der Preise für inländische Rohstoffe zu erhalten. Diese Abnehmer konnten infolge dessen der ihre Rohstoffe

„Notbrände“, die „verfehlerte Tante“ des Drehfuß-Prozesses ist. Oberwiesche „sein soll“ — wie man vorzüglich den Tathaten sagt, deren Wahrscheinlichkeit, die aber gerade deshalb ganz demeritert werden.

Zerentzinger Joseph Beck. In Preßburg, wo er seit dem Jahre 1896 als Privatmann lebt, ist Joseph Beck im 55. Lebensjahre gestorben. Die älteste Tochter, Dorothea, wurde kürzlich in Wien verheiratet. In den Jahren 1876 bis 1878 war nicht so sehr durch den gewaltigen Umfang seiner Einnahme als vielmehr durch die Vorliebe seiner Darstellungweise und das weise Maßhalten mit seinen ständigen Mitteln für die Kunst des Jubiläumens gewinn und erhielt. Joseph Beck war 1848 in Pest als Sohn Johann Nepomuk Beck's, des berühmten Dichters, geboren und erhielt seine musikalisch-dramatische Ausbildung bei seinem Vater, teils bei Ullmann in Wien. Nach verschiedenem Engagement an österreichischen und deutschen Opernhäusern kam Beck über Berlin 1878 nach Frankfurt a. M., wo er sieben Jahre an der Oper wirkte. Nach einer längeren Tätigkeit an der New Yorker Metropolitan Oper sah er Europa wieder und sagte der Bühne Lebewohl. In beglücklichen Verhältnissen lebte er dann in Baden bei Wien, das er schließlich mit Verborgung verließ, wo er nun das Zeitliche gesegnet hat.

Der König von England im Londoner Deutschen Theater. Wie uns aus London gemeldet wird, hat König Edward VII. für morgen dem Deutschen Theater in London seinen Besuch angekündigt. Zur Aufhebung gelangt das „Stipendium „Im letzten Red.“ — Ein der Achtung, der sich die junge Bühne in London erfreut, legt auch der Umstand Zeugnis ab, daß der Direktor und Regisseur Max Wendt von dem Besitzer des St. James-Theaters Mr. Alexander, erkl. wird, die englische Aufführung von „Mit-Beide“ künstlerisch vorzubereiten.

Ein „amphiboter“ Kunststicker. Unser Korrespondent in München schreibt uns: Der Vorstand des Münchener Kunstvereins hat dem Referenten der „Münchener Zeitung“, Herrn G. Engel, die Ausstellung einer Entwürfskarte zu den Ausstellungen des Kunstvereins bewilligt, in Hinblick auf die Karte, die Herr Engel über Münchener Kunstausstellungen veröffentlicht hat. Darauf hat jetzt der Münchener Journalisten- und Schriftstellersverein gegen dieses Vorgehen Stellung genommen und in einer Resolution seine entschiedene Mißbilligung über den Versuch, das freie Urteil eines Referenten zu beeinflussen, ausgesprochen.

Fernandes Jimenez. Unter Madrid der Korrespondent schreibt uns: Der Direktor des Museums für moderne Kunst und Bildnis der Akademie der schönen Künste, Fernandez Jimenez, auch als Kunststicker bekannt, ist dieser Tage in Madrid gestorben. An seiner Statt wurde der hervorragende Maler Alejandro Ferrant zum Leiter des genannten Kunstinstitutes ernannt.

Wissenschaftliche Nachrichten. Dem Direktor der Sternwarte in Königsberg, Professor Straube, ist von der Royal

aus Deutschland bisher bestehenden ausländischen Kommission nicht mehr die Spitze blieben, die Folge war, daß entweder die Arbeitskollektionen drückten oder, ihren Betrieb es schafften, Arbeiter entließen. Eine solche Politik der Kartellpolitik mindert also nicht nur die Konkurrenzfähigkeit, sondern die Weiterentwicklung der deutschen Veredelungsindustrie, in welche industriellen Kreise in London sie ruft, und in welche bedeutende soziale Verhältnisse hervor. Der Abgeordnete Dejer hat mit Recht darauf hingewiesen, daß der Antrag der öffentlichen bei uns herrschenden Schützpolitik nicht widerspricht, sondern daß er nur die Säulen und dert, die um Schaden unserer Produktion sich aus Schützpolitik ergeben. Wir wollen hoffen, daß der Möllers' Abweisung gegen den Antrag Dejer, in der literarischen Verhandlung der Kartelle begründet ist, von Staats- und Reichsregierung nicht geteilt wird. Die Kartellpolitik ist, so unvollständige und wenig authentische gewisse sie liefern muß, doch dazum, daß ein gesetzgeberisches Einschreiten gegen die Kartelle nötig ist, nicht um sie zu unterdrücken, sondern um sie zum zu halten.

Frankreich bildet das flamische Abkommen noch immer einen Stein des Anstoßes, der noch nicht dem Wege geräumt werden konnte. Aus Paris verlautet für den Minister des Reiches Delcaulle habe es vom diplomatischen Standpunkte aus für ungewissmäßig, den mit Venezuela das französisch-flamische Abkommen zu bekräftigen, werde im Falle der Ausbesserung des Abkommens mitzutreten, welche in dieser Angelegenheit zwischen ihm dem Gouverneur von Yubochina ausgetauscht worden ist. Das Mitglied des Kolonialrates für Annam und Tonkin Montpéjat, hat aus diesem Anlaß an den Minister der Colonien ein Schreiben gerichtet, in welchem er das Abkommen, welches von Estoufflet aufgestellt wurde, für unzulässig erklärte, und die Rücknahme des Abkommens mit Frankreich angriffen. Die Räumung Schantabou angriffen. Die Räumung Schantabou durch Frankreich aber würde ein zweites Mal bedeuten, welches Frankreich durch eine Macht letztes Mal bereitete wurde. Montpéjat verlangt die Einberufung des Kolonialrates, um vor demselben seine Ansicht über die Gelegenheit darlegen zu können.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben jetzt einen Vertrag mit Venezuela abgeschlossen. Nach einer Meldung des Reichers Bureau aus Washington haben Staatssekretär Han und Bowen ein Protokoll unterschrieben, nach welchem in Caracas eine aus einem Venezolaner und einem Amerikaner bestehende Kommission eingeleitet wurde, um die Forderungen der Vereinigten Staaten gegen Venezuela. Diese Kommission eine Einigung nicht erzielen kann, soll Vordick Bowen's die Königin der Niederlande um Erweinen eines Schiedsrichters erkl. werden. Die Königin Wilhelmina hat eingewilligt, vorkommendenfalls Schiedsrichter zu ernennen. Vertreter der amerikanischen Interessen sind John W. Foster sein.

Zwischen scheint Castro's Stellung durch den Friedensschluß eher geschwächt als gestärkt zu sein. Ein Telegramm aus Willemstad meldet, am Sonntag seien in Caracas Bild an den Mannern angeschlagen worden mit den Inschriften: „Nieder mit Castro!“ und „Tod Castro!“ Telegramm meldet weiter, 500 Mann hätten am Sonntag Caracas verlassen, um die Aufhebung der Besatzung anzugreifen, drei Stunden vor der Stadt hielten.

Natürlich hat Castro sofort die beschlagnahmten 30 Prozent der Zölle an den Importhandel abgewandt. Nach einer Meldung des Reichers Bureau aus Caracas sollen Einfuhrzölle um 30 Prozent erhöht werden. Die Ausgabehöhe auf Kaffee wird um 2 Voltores für den Saft für Kaffee um 16 Voltores erhöht.

In der bulgarischen Ebene erl. in einer Resolution über die Auflösung der macedonischen Kommandos der Ministerpräsident Danev, er habe die Absetzung der Kommandos der Bulgaren in Bulgarien sei kein Verd für die

Astronomical Society in London die goldene Medaille höchste Auszeichnung, über die die Gesellschaft verfügt, werden.

Seine Mitteilungen. Professor Dr. Paul Feun der hiesigen Reichs- und Stadtbibliothek, der trotz 75 Jahre noch immer in der Redaktion der „National-Zg.“ tätig sein mag, hat ein goldenes Doktorjubiläum feiern. Er wurde promoviert 1853 an der hiesigen Universität mit einer Dissertation über die Bedeutung der hiesigen Bibliothek für die hiesigen Wissenschaften und bezeichnete das Jubiläum als befechtigt. In Hamburg fand, wie uns geschrieben wird, ein von etwa 3000 Personen besuchtes Konzert, und Professor Feun's hiesigen Vortrag über 46,000 Mark erzielte. Der Vortrag über den Wert des Buches und die Bedeutung des hiesigen Bibliothek und Journalistenvereins zu gute. Am nächsten Monats 8 Uhr veranlaßt die Deutsch-afrikanische Gesellschaft im Saale der Ritterhäuser einen öffentlichen Vortrag über die Bedeutung der hiesigen Bibliothek für die hiesigen Wissenschaften und bezeichnete das Jubiläum als befechtigt. Der Vortrag wird durch eine Reihe Bilder, sowie durch Belegungen von Gesproben und Reproduktionen erläutert werden.

Nicht zu verwechseln! Der Herr. St. wird gefordert, die Produktion des Stadttheaters in Speyer, deren Hauptverwalter bereits einige originale Entwürfen zu beifügen. Demnach, erkannte das Theaterpublikum der Stadt Speyer dieser durch eine lobenswerte Aufmerksamkeit. Auf dem Felde der Kunst, den 15. Februar angelegten Aufhebung wird als ein Werk, das die Aufmerksamkeit in sich fassen. Die „Kunst“ von Herrn v. Schiller angefangen. In der gerechtfertigten Begründung, daß wenig bekannte Drama nicht mit anderen, ähnlich betitelten Dramen verwechselt werden könnte, steht sich nun die Produktion, die auf ein anstößiges Ende des Textes und zwar mitten in der Verzeichnung des Schiller'schen Schauspielens den Bernert anzubringen.

Nicht zu verwechseln mit „Räuber auf Maria-Aum“.

Man muß ausgehen, daß dies den Theaterbesuchern gegenwärtig im höchsten Grade wohl getan hat. Denn wie man durch die bloß flüchtig an den Jettel gehen hätte, wäre uns Bisher, was das unerschöpfliche Material der Räuber auf Maria-Aum in sich hat, nicht bittend Enttäuschung und Enttäuschung, wenn er wahrgenommen hätte, er sei in die Schiller'sche Komposition! Daß dieser Warnung also konnten die Besucher noch zeitig zu Hause bleiben.

Über die „Schiller'sche“ referiert im Hinblick auf jetzt veröffentlichte Maria-Aum-Bibel, ist von der Sternwarte in Königsberg, Professor Straube, ist von der Royal

Wissenschaftliche Nachrichten. Dem Direktor der Sternwarte in Königsberg, Professor Straube, ist von der Royal

daß der Reichshofrat seinezeit darauf hingewiesen hat, daß die Wirkung der letzten Einigung des Reichshofrates ein ganz anderes Resultat ergeben hat, als von benannten erwartet wurde, die das Gesetz beschlossen haben. Soweit die Sache verfolgt werden, sind im großen und ganzen die Erwartungen bekräftigt, und ich bin der Hoffnung, daß die Gewandtheit, welche die Regierung hat, ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Hg. Reichs (cont.)
Kommt auf seinen vorjährigen Antrag zurück, der die Vorlegung auf einen Reichstag, wozu verlangt, nach dem die Ausbildung der Verträge nur solchen Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden gestattet sein sollte, die die Wertschöpfung abgeben haben. Die Regierung hat ein bereitwilliges Vorgehen im Bundesrat zu bewerkstelligen, die Sache in kürzester Frist zur Entscheidung bringen wird. Die Verhandlungen sind in der Erwartung dieser Dinge noch nicht eingetreten ist.

Die Silberhochzeit des Erbprinzen von Meiningen. Unter Anleitz 2. November telegraphisch: Anleitz der Silberhochzeit des Erbprinzen von Meiningen. Unter Anleitz 2. November telegraphisch: Anleitz der Silberhochzeit des Erbprinzen von Meiningen.

Von der sächsischen Angelernter kommen. Von einer Seite wird gemeldet: Der Reichshofrat hat die Angelegenheit der sächsischen Angelernter kommen. Von einer Seite wird gemeldet: Der Reichshofrat hat die Angelegenheit der sächsischen Angelernter kommen.

Der Trauerfall am Kaiserhof. Kaiserin Christine von Meiningen. Der Trauerfall am Kaiserhof. Kaiserin Christine von Meiningen. Der Trauerfall am Kaiserhof.

Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat.

Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat.

Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat.

Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat. Die Reichshofrat.

Alexander Hyphantis Gedächtnis. In der G. Korrespondenz telegraphisch: Alexander Hyphantis Gedächtnis. In der G. Korrespondenz telegraphisch: Alexander Hyphantis Gedächtnis.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Aus dem Reichstage. (Wöchentliche Berichte) Im Reichstage werden heute ungefähr mehrere Petitionen, die zur Behandlung in Plenum nicht geeignet erschienen, für erledigt erklärt und dann zum neunten Mal die zweite Lesung des Etats des Reichstages des Inneren vor dem Reichstage fortgesetzt.

Lokales und Vermischtes.

Schlesische Nachrichten. Gestern Nachmittag fuhr das Kaiserpaar bei der Herzogin von Coburg anlässlich ihres Geburtsjahres und unterhalb davon einen Spaziergang im Tiergarten. Heute Morgen besuchte der Kaiser den Reichshofrat in Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten den Reichshofrat in Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten den Reichshofrat in Berlin.

TELEGRAMME.

St. Petersburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm) Die parlamentarische Aftäre zwischen dem Reichshofrat und dem Reichshofrat wird in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren.

Paris, 18. Februar. (Privat-Telegramm) Der Reichshofrat hat die Angelegenheit der sächsischen Angelernter kommen. Der Reichshofrat hat die Angelegenheit der sächsischen Angelernter kommen.

St. Petersburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm) Die parlamentarische Aftäre zwischen dem Reichshofrat und dem Reichshofrat wird in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren.

St. Petersburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm) Die parlamentarische Aftäre zwischen dem Reichshofrat und dem Reichshofrat wird in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren.

St. Petersburg, 18. Februar. (Privat-Telegramm) Die parlamentarische Aftäre zwischen dem Reichshofrat und dem Reichshofrat wird in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit eine weitere Entwicklung erfahren.

BERLINER FONDSMARKT-BERICHT.

Berlin, 18. Februar. Anfangs war die Haltung geteilt. Einzelne Eisenaktien, Darmstädter, Russische Bank und Spanier eröffneten fest, schwächer Laurin, Konsolidation, Packfabrik, Kanada und Türkische, die letzteren auf die politische Lage in der Türkei. Weiterhin drückten die Nachrichten aus der Türkei auch auf die Gesamtlage.

Nationalbank 130.10-119.80-130.00

Handelsbank 162.25-161.60
Sachfabr. Bank 155.50-154.00
Oest. Kredit 218.90-218.80-218.80
Russische Bank 138.00-139.25-139.00

Wien, 18. Februar. (Schlusskurse) Bei stillem Geschäft ziemlich fest; Staatsbahnaktien und einzelne Schrankwerke höher.

Öst. 4 1/2 % Pap. 100.50
Wiener Bank 481.00
do. Goldrente 121.15
Bohm. Westb. 117.13

Offizielle Kurse per Ultimo:

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Reichs-Anleihe, Konsols, Sächs. Anleihe, Ungarn, etc.

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Ruhig.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Kreditaktien, Lombarden, Diskonto, etc.

Antwerpen, 17. Feb. Wechselkurse. Deutsche Bankl. kurz 122.80.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Antwerpen, London, etc.

Frankfurt a. M. 18. Feb. (Anfangskurse)

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Kreditaktien, Lombarden, etc.

Paris, 18. Feb. 12 Uhr 30 Min. (Mittag)

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Paris, London, etc.

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Reichs-Schatz, Reichs-Anleihe, etc.

Deutsche Loose

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Ansbach-G., Bayr. Präm.-Anl., etc.

Deutsche Hypothek-Bank-Pfandbr.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Ansbach-Deuts., Bayr. Hypothek-Pfandbr., etc.

Ausland-Staats-ole-Papiere

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Argentin. Anl., Argentin. Staatsanl., etc.

Ausland-Staats-ole-Papiere

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Argentin. Anl., Argentin. Staatsanl., etc.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Alt-Donau-Cob., Böhmer-St., etc.

Wochen-Referate

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Hannover, Hessen-Nassau, etc.

Wochen-Referate

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Hannover, Hessen-Nassau, etc.

Schiffahrts-Aktien

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Argo, Bremer, etc.

Ausland Eisen- u. Stamm-Pf.-Aktien

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Hamburg, Nord-Lloyd, etc.

Eisenbahn

Main table containing financial data for various railway companies, organized in columns with company names and numerical values.

Bank-Aktion

Table listing financial data for various banks, including names and numerical values.